

Draußen vor der Kirche
(infolge der Einschränkungen durch die Behörden)

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 501,1 - 4; 243,1 + 4 - 6; 123,1 - 5; 327,1 - 4; 99; 100,1 - 2 + 4

Lesung: Kolosser 3, 12 - 17; Matthäus 21, 14 - 17

Matthäus 11, 25 - 30

²⁵ Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.

²⁶ Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

²⁷ Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

²⁸ Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

²⁹ Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

³⁰ Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Liebe Gemeinde,

„Zu der Zeit fing Jesus an“. Welche Zeit ist gemeint? Die Zeit nachdem Johannes der Täufer ins Gefängnis kam und galiläische Städte, in denen er die meisten Wunder tat, ihn von Grund auf ablehnten.

Es kam die Frage auf, wie die Worte und Taten Jesu einzuordnen wären. Aus dem Gefängnis schickte Johannes die Anfrage an Jesus: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Das ist die Frage nach dem Messias. Diese Sehnsucht war im Volk groß. Seit Jahrhunderten wurde das Volk in Predigten darauf vorbereitet. Die großartigen Dinge, die von Jesus zu sehen und zu hören waren, weckten die Erwartung, daß diese Hoffnung sich nun erfüllt. Jesus bestätigt, daß er der Erwartete ist und fügt hinzu: Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.

Aber die Leute ärgerten sich an ihm, vor allem jene, die im Volk das Sagen hatten. Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Priester, die es hätten besser wissen müssen, kamen zu einem anderen Schluß. Das wiederum hat Jesus wütend gemacht. Ja, Jesus konnte auch zornig werden und handeln. Denken wir etwa an die Tempelreinigung, bei der er mit einer Peitsche die Händler vertrieb und deren Tische umstieß.

Hier, im 11. Kapitel spricht er ein Wehe aus über die Städte Chorazin, Bethsaida und Kapernaum. In diesen Orten hat er besonders viele Taten gewirkt, aber die Menschen haben ihre Chance zur Buße nicht genutzt.

Das zusammen ist die Zeit, als Jesus einen Lobpreis anstimmt. Dieser Lobpreis ist ein Zeugnis dafür, daß das Erlösungswerk Gottes in Christus mit menschlichem Verstand nicht zu greifen und einzuordnen ist. Den Weisen und Klugen ist die Sache verborgen, aber die Unmündigen fassen das, nämlich die, die Buße tun und Gott einfach vertrauen. Damit sind wir beim Glauben. Nur auf diesem Wege ist der verborgene Gott zu haben.

Kluge und gescheite Leute gab es zur Zeit Jesu. Schriftgelehrte, Rechtsgelehrte, Herrscher und deren Berater. Sie erklärten die Welt, sie kombinierten, sie machten Prognosen, sie deuteten Zusammenhänge. Auch auf religiösem Gebiet konnten sie mit Wissen aufwarten. Aber was sie nicht hatten (zumindest die meisten), das war die Demut, einen bescheidenen Geist vor Gott. Hinzu kam die Arroganz, etwa im Verhalten Jesus gegenüber.

„Dies“ ist den einen verborgen, den andern offenbart. Was sind denn „diese Dinge“? Das ist die Sache um das Reich Gottes, um Buße, Glaube, Vertrauen, Hoffnung, Auferstehung, Vollendung. All das ist mit dem Verstand, mit den Sinnen nicht zu fassen. Der Zugang zu diesen Dingen ist das kindliche Vertrauen in das Wirken Gottes. Nur ein demütiges Herz kann die göttliche Lehre begreifen.

Diese Einstellung und Haltung kann sowohl einer haben, der es - aus welchen Gründen auch immer - schulisch nicht weit gebracht hat, aber auch einer, der zwei Dokortitel hat. Das summiert die Bibel unter dem Begriff „Kind Gottes“.

Sowohl der Arbeitslose als auch der Facharbeiter, sowohl der Hochschullehrer als auch der Pastor, sowohl der Konzernchef als auch der Richter, usw. sind Sünder vor Gott. Alle haben ihre Last zu tragen. Nicht von ungefähr ruft Jesus auf: *„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“* Jesus hat das, was der Sünder braucht. Jesus vermittelt das, was Gott seinen Kindern geben will und wird. Jesus betont die Einheit von Vater und Sohn. Weil er von Gott kommt und den Willen Gottes verkörpert und Gott offenbart, kann er auch sagen: Kommet her zu mir. Wer zu ihm kommt, findet Gott. Du kannst mit allem, was dich belastet, zu Jesus kommen. Er ist bereit, zu erquicken.

Du kannst alles bei Jesus abladen. Im nächsten Satz aber fordert er auf, eine Last aufzunehmen und zu tragen. *„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir.“*

Der Hintergrund ist ja der, daß die Menschen zu seiner Zeit so manches Joch zu tragen hatten: das Joch der Gebote und Verbote, das Joch der Erlösung durch Werke, das Joch des Gehorsams gegenüber religiösen Vorschriften, das Joch von Abgaben, das Joch der Fremdherrschaft, usw. All diese Lasten drückten und erdrückten.

Jesus sagt: Tauscht das Joch aus. Mit meinem Joch findet ihr Ruhe für eure Seelen. Mit dem Joch Jesu geht es nicht um eine zusätzliche Last, sondern sein Joch wird eine Tragehilfe sein. M.Luther hat sinngemäß gesagt: *Das Joch Christi ist leicht, denn er hilft zu tragen. Wenn die Last zu schwer wird, kommt er, zwingt sich selber unter das Joch und trägt mit.*

Seine Hilfe wird nicht zu jeder Zeit die gleiche sein, sondern je nachdem, wie wir sie brauchen. Auch andere Glaubensmenschen haben bestätigt, daß der Herr die Kraft zum Tragen nicht im Voraus gibt, sondern für die jeweilige Situation dosiert.

Zwei Beispiele von Menschen, die in deutschen Konzentrationslagern waren:

- Dietrich Bonhoeffer: *Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.*
- Corrie ten Boom: *Das Kreuz kann schwer sein, aber nie schwerer als Gottes Gnade. Sein Joch ist, was die Flügel für den Vogel, Segel für ein Schiff sind.*

Die Seele soll zur göttlichen Ruhe und Frieden finden. Jesus Christus ist der Garant dafür.

Amen.